

ABHANDLUNGEN FÜR DIE KUNDE  
DES MORGENLANDES

Im Auftrag der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft  
herausgegeben von Florian C. Reiter

Band 123

Mitherausgeber:

Christian Bauer (Berlin)  
Dragomir Dimitrov (Marburg)  
Desmond Durkin-Meisterernst (Berlin)  
Lutz Edzard (Erlangen/Oslo)  
Herrmann Jungraithmayr (Marburg)  
Karénina Kollmar-Paulenz (Bern)  
Jens Peter Laut (Göttingen)  
Joachim Friedrich Quack (Heidelberg)  
Florian C. Reiter (Berlin)  
Michael Streck (Leipzig)

2021

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Werner Diem

Arabische Kunstprosa  
im 14. Jahrhundert

Drei Einsetzungen  
für Oberrichter 'Imād ad-Dīn aṭ-Ṭarasūsī  
in Lehrämter an Damaszener Hochschulen

2021

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <https://dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet  
at <https://dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<https://www.harrassowitz-verlag.de>

© Deutsche Morgenländische Gesellschaft 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist  
ohne Zustimmung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung  
in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: docupoint GmbH

Printed in Germany

ISSN 0567-4980

ISBN 978-3-447-11656-5

eISSN 2749-0041

eISBN 978-3-447-39176-4

# Inhalt

Vorwort .....	9
1. Einleitung .....	11
1.1. Einleitendes .....	11
1.2. ‘Imād ad-Dīn aṭ-Ṭarasūsī .....	13
1.2.1. Lebensumstände .....	13
1.2.2. Beurteilung .....	17
1.3. Madrasahs .....	19
1.4. Einsetzung .....	20
1.4.1. Struktur .....	20
1.4.2. Aussteller .....	23
1.5. Methodisches .....	26
2. Einsetzung in das Lehramt an der Qāymāzīyah, verfaßt von Ṣalāḥ ad-Dīn aṣ-Ṣafadī .....	29
2.1. Einleitendes .....	29
2.2. Text .....	30
2.3. Übersetzung .....	34
2.4. Kommentar .....	38
3. Einsetzung in das Lehramt an der Rayḥānīyah, verfaßt von Ibn Nubātah .....	53
3.1. Einleitendes .....	53
3.2. Text .....	54
3.3. Übersetzung .....	56
3.4. Kommentar .....	59
4. Einsetzung in das Lehramt an der Rayḥānīyah, verfaßt von einem Anonymus .....	73
4.1. Einleitendes .....	73
4.2. Text .....	74
4.3. Übersetzung .....	77
4.4. Kommentar .....	81

5.	Gelehrte, Bücher und Madrasahs in Anspielung und Nennung .....	93
5.1.	Einleitendes .....	93
5.2.	Text aṣ-Ṣafadīs .....	93
5.3.	Text Ibn Nubātahs .....	94
5.4.	Text des Anonymus .....	96
5.5.	Zusammenfassung .....	97
5.5.1.	‘Imād ad-Dīn aṭ-Ṭarasūsī, Vorgänger und Madrasah ..	97
5.5.2.	Andere ḥanafitische Juristen .....	98
5.5.3.	Einsetzung und Taqrīz .....	101
6.	Taghnīs und Tawriyah .....	104
6.1.	Einleitendes .....	104
6.1.1.	Taghnīs .....	104
6.1.2.	Tawriyah .....	105
6.2.	Text aṣ-Ṣafadīs .....	109
6.2.1.	Taghnīs .....	109
6.2.2.	Tawriyah .....	110
6.2.3.	Zusammenfassung .....	111
6.3.	Text Ibn Nubātahs .....	111
6.3.1.	Taghnīs .....	111
6.3.2.	Tawriyah .....	113
6.3.3.	Zusammenfassung .....	114
6.4.	Text des Anonymus .....	114
6.4.1.	Taghnīs .....	114
6.4.2.	Tawriyah .....	116
6.4.3.	Zusammenfassung .....	117
6.5.	Zusammenfassung .....	117
7.	Intertextualität zwischen den drei Texten .....	119
7.1.	Einleitendes .....	119
7.2.	Zitate aus aṣ-Ṣafadīs Text in Ibn Nubātahs Text .....	119
7.2.1.	Šahādah als Vorkehrung für das Jenseits .....	119
7.2.2.	Anspielung auf Abū Ḥanīfah mit <i>ṣaqā’iq an-Nu‘mān</i> .....	121
7.2.3.	Verhältnis aṭ-Ṭarasūsīs zu Abū Ḥanīfah wie Verhältnis an-Nābiġah aḍ-Ḍubyānīs zum Laḥmidan an-Nu‘mān .....	130
7.2.4.	Überlegenheit aṭ-Ṭarasūsīs gegenüber an-Nasaḫī .....	133
7.2.5.	Zusammenfassung .....	135
7.3.	Zitat aus aṣ-Ṣafadīs Text im Text des Anonymus .....	136

8.	Sonstige Intertextualität der Texte .....	137
8.1.	Einleitendes .....	137
8.2.	Intertextualität von as-Şafadīs Text .....	137
8.2.1.	Schluß der Taşliyih .....	137
8.2.2.	Tağnīs <i>nadan – nadīy</i> .....	138
8.2.3.	<i>as-sihr al-halāl</i> .....	139
8.2.4.	<i>banāna bayānihi</i> .....	146
8.2.5.	<i>maḥīyat al-mazinnah</i> .....	147
8.2.6.	Tinte der Gelehrten wie Blut der Märtyrer .....	148
8.2.7.	Figur <i>dars/durūs – dāris</i> .....	148
8.2.8.	Senken der Flügel der Engel .....	151
8.2.9.	<i>‘arā’is al-faḍl al-maḡlūwah</i> .....	152
8.2.10.	<i>yuḡarriz ad-durūsa</i> .....	153
8.2.11.	<i>sihr al-‘albāb</i> .....	153
8.2.12.	<i>ḡanāḥā l-‘ilm</i> .....	155
8.2.13.	<i>‘inna l-‘awāna lā tu‘allamu l-ḥimrata</i> .....	156
8.2.14.	<i>bayt al-qaṣīd/al-qaṣīdah</i> .....	157
8.3.	Intertextualität von Ibn Nubātahs Text .....	160
8.3.1.	<i>ḡāt ‘imādiḥā</i> .....	160
8.3.2.	<i>manāsib</i> „Genealogie“ .....	161
8.3.3.	<i>‘ūd</i> in mehrfachem Sinn .....	163
8.3.4.	Schwarze Zeilen ( <i>suṭūr</i> ) und weiße Blätter ( <i>turūs</i> ) .....	164
8.3.5.	<i>‘alā ‘imāduhu</i> .....	165
8.3.6.	Exkurs: <i>ḥumr al-‘aqlām</i> .....	165
8.3.7.	<i>Ibn as-Sā‘ātī – daraḡah – daqīqah</i> .....	169
8.3.8.	Figur „angenehme Eigenschaft, wenn sie wiederholt wird“ .....	171
8.3.9.	Figur <i>bu‘d . . . qur(u)b</i> .....	176
8.3.10.	Figur <i>wa-mā wasaqat . . . wa-mā basaqat</i> .....	177
8.3.11.	<i>‘atf al-bayān</i> und <i>‘atfan-nasaq</i> .....	177
8.3.12.	Exkurs: <i>ad-darāḥim al-ḡāriyah ‘alā ḥurūfiḥā</i> .....	183
8.3.13.	Prostration des Schreibrohres .....	185
8.3.14.	Doppelsinn von <i>‘a‘ārīd</i> .....	188
8.3.15.	<i>al-Qudūrī</i> .....	193
8.4.	Intertextualität des Textes des Anonymus .....	194
8.4.1.	Konstellation ḥanafitischer Gelehrter .....	194
8.4.2.	<i>al-Hinduwanī</i> .....	195
8.4.3.	Tağnīs <i>ḡilād – ḡidāl</i> .....	197
8.4.4.	<i>našara mulā‘ata maḡhabihi</i> .....	199
8.4.5.	Moschus und Kampfer .....	200
8.4.6.	<i>wa-llāhu yu‘īnuhu ‘alā mā waliya</i> .....	202

9. Zusammenfassung von Intertextualität .....	203
9.1. Einleitendes .....	203
9.2. Text aṣ-Ṣafadīs .....	204
9.3. Text Ibn Nubātahs .....	205
9.4. Text des Anonymus .....	206
10. Zwei Texte für eine Einsetzung .....	209
11. Funktion .....	213
Anhang: Kataloge des Taġnīs .....	215
a) Text aṣ-Ṣafadīs .....	215
b) Text Ibn Nubātahs .....	216
c) Text des Anonymus .....	218
Literaturverzeichnis .....	221
a) Quellen .....	221
b) Sekundärliteratur .....	226
Indizes .....	231
a) Personen .....	231
b) Gebäude, Orte, Länder .....	235
c) Sprachliches, Begriffe, Sachen .....	236
d) Ämter .....	237

## Vorwort

Als ich vor Jahren für eine inzwischen erschienene Studie die von al-Qalqašandī (st. 821/1418) in seinem Kanzleihandbuch „Der Morgen des Nachtblindens. Die Handwerkskunst der Reimprosa“ zitierten Texte Ibn Nubātahs (st. 768/1366), des unbestritten größten Meisters der mamlükenzeitlichen Kunstprosa, durchging, fiel mir eine von ihm verfaßte Einsetzung in das ḥanafitische Lehramt an der Damaszener al-Madrasah ar-Rayḥānīyah von 745 H auf, da Ibn Nubātah darin, wie nicht anders zu erwarten, den Namen dieser Hochschule zu allerlei Wortspielen nutzt.

Später stellte ich mehr oder weniger durch Zufall fest, daß al-Qalqašandī an ganz anderer Stelle seines Kanzleihandbuches für dieselbe Einsetzung den Text eines Anonymus überliefert und daß für den betreffenden Eingesetzten, einen ḥanafitischen Juristen namens ‘Imād ad-Dīn aṭ-Ṭarasūsī (st. 748/1348), außerdem eine von Ṣalāḥ ad-Dīn aṣ-Ṣafadī (st. 764/1363), einer weiteren Koryphäe jener Zeit, verfaßte frühere Einsetzung von 732 H erhalten ist.

Zu einem noch späteren Zeitpunkt wies mich Alev Masarwa auf die Leidener Handschrift von Ibn Nubātahs *Ta’līq ad-dīwān li-sanat 745* hin, einer Sammlung der von Ibn Nubātah im Jahre 745 H im *Dīwān al-’inšā’* von Damaskus verfaßten Texte, die bis dahin der Ibn Nubātah-Forschung unbekannt gewesen war. In dieser Anfang 746 H von einem bekannten Damaszener Kopisten aus einem Autograph Ibn Nubātahs kopierten Handschrift findet sich der von al-Qalqašandī zitierte Text Ibn Nubātahs, aber in wesentlich besserer Überlieferung.

Den verschiedenen Ansätzen, die die Konstellation dieser drei Texte eröffnet, geht die hier vorgelegte Studie nach. Die Autoren gehören zwar dem 14. Jahrhundert n. Chr. an, doch sind Vorgänger und Nachfolger, die im 13. bzw. 15. Jahrhundert n. Chr. auftreten, mit einbezogen.

Der im Verhältnis zur Länge der drei Texte große Umfang der Studie mag den mit der arabischen Kunstprosa jener Zeit weniger Vertrauten überraschen. Weniger überraschend ist der Umfang indes, wenn man berücksichtigt, daß die arabische Kunstprosa des 14. Jahrhunderts Gebrauch von einer Fülle stilistischer Verfahren, altererbter und neuentwickelter, machte und die Autoren in einer lebendigen literarischen Tradition standen, die bis in die Dichtung der vor- und frühislamischen Zeit zurückreichte,



aber auch insbesondere Koran, Ḥadīṭ, Sprichwörter und sonstige Überlieferung umfaßte. Die literarische Vergangenheit war für die damaligen Autoren gleichsam Gegenwart, so daß es für sie kaum einen Unterschied machte, ob ein Literat Zeitgenosse war, der vorhergehenden Generation angehörte oder einige Jahrhunderte vorher gelebt hatte. Zugleich standen die führenden Literaten jener Zeit im Rahmen einer ausgeprägten literarisierten Briefkultur in lebhaftem Verkehr und Wettbewerb mit den anderen Literaten ihrer Zeit, wovon etwa Ṣalāḥ ad-Dīn aṣ-Ṣafadī's Sammlung seiner Privatbriefe des Titels *Alḥān as-sawāḡi* '„Melodien der Gurrenden (Tauben)“ Zeugnis ablegt.

Bei der Kunstprosa kommt hinzu, daß sie im Gegensatz zur Poesie weder an Versmaß noch an durchgehenden Reim gebunden war, was eine größere Häufung von Stilmitteln erlaubte, als es bei der Poesie möglich war. Berücksichtigt man noch, daß ein Charakteristikum von Poesie und Kunstprosa Intertextualität ist, also die bewußte Aufnahme von Ausdrücken und Motiven aus anderen Texten, dann wird deutlich, daß Texte, wie sie in dieser Studie behandelt werden, ein Geflecht an Bezügen aufweisen, die zu erkennen und einzuordnen wohl kaum für die damaligen professionellen Literaten, umso mehr aber für die Heutigen schwierig ist.

Andreas Herdt hat zu der Arbeit in ihren diversen Stadien wichtige Hinweise beigetragen, und ich konnte mit ihm als dem Editor von Ibn Nubātahs *Zahr al-manṭūr* und *Tarassul* schwierige Fragen jener Texte diskutieren. Alev Masarwa hat mich mit Datensätzen von Quellenwerken, darunter der Leidener Handschrift von Ibn Nubātahs *Ta'liq ad-dīwān li-sanat 745*, unterstützt und ebenfalls wichtige Hinweise beigetragen. Anna Neffe hat eine Korrektur der Endfassung gelesen. Ihnen allen gilt auch an dieser Stelle mein herzlicher Dank.

Köln, im Juni 2021

Werner Diem